

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Freiburger Urkundenbuch**

Texte

**Hefele, Friedrich**

**Freiburg i.Br., 1951**

138 - Freiburg 1293: April 12: Konrad von Freiburg, Domprobst zu Konstanz und Pfarrrektor zu Freiburg, und Graf Egeno von Freiburg erlauben dem Heiliggeistspital zu Freiburg die Anstellung eines ...

[urn:nbn:de:bsz:31-70566](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-70566)

den Siegeln des Priors Johannes, des Konvents und venerabilis domini Johannis dicti Snewli de Friburg militis<sup>9</sup> . . . Datum im Oberriet anno domini M<sup>o</sup>CC<sup>o</sup>LXXXX<sup>o</sup>III<sup>o</sup> feria secunda post octavam pasche.

Abschr. (15. Jh.) Karlsruhe GLA.: Kopialbuch 751 Bl. 18.

Erw.: F. Gießler, Die Geschichte des Wilhelmitenklosters in Oberriet, S. 34<sup>5</sup> (mit Fehlern in den Namen der Käufer).

137

1293 April 10

Graf Heinrich von Freiburg und seine Gemahlin Anna von Wartenberg eignen Otten dem Vetter, Bürger von Villingen, eine Hube ze Mivlhusen<sup>1</sup>, da Uolrich Vveli uffie sizzet. Gegeben im Jahre 1293 an dem vritage nach usgender oster-10 wochen. Bi disen dingen waren: her Heinrich Wollebe von Friburch, Burkart von Tottikoven sin swager, Heinzman Wollebe, Rüdolf von Costenz von Vilingen<sup>a</sup>, Cünrat<sup>b</sup> der schriber und ander erbere liute gnüge.

Or. Karlsruhe GLA.: 12/81 (Kloster St. Georgen<sup>2</sup>). Siegel des Grafen Heinrich von Freiburg (Bruchst.) eingehängt<sup>3</sup>. 15

Wirtemb.UB. 10, 131 n. 4368. — Erw.: Neugart, Ep.Const.Alem. 2, 384.

Geschrieben wohl von dem als Zeuge genannten Schreiber Konrad (s. Note a); Schrift und Sprache sehr charakteristisch.

138

Freiburg 1293 April 12

Konrad von Freiburg, Dompropst zu Konstanz und Pfarrektor zu Freiburg, und 20 Graf Egeno von Freiburg erlauben dem Heiligeistspital zu Freiburg die Anstellung eines zweiten Priesters mit bestimmten Befugnissen.

2 Or. (A<sup>1</sup> A<sup>2</sup>) Stadtarchiv: Heiligeistspital. Siegel an Leinenstreifen: 1. = Bd. 1 Siegeltafel 14 n. 116; 2. = Lahusen SGrFreib. Abb. 6; 3. (an A<sup>2</sup> stark besch.) Stadtsiegel IV. Rückvermerk (bei A<sup>1</sup> u. A<sup>2</sup> von derselben frühen 35 Hand wie bei den anderen Spitalurkunden jener Zeit): von der phründe ze úner fröwn alter uf dem spital.

Reg. UHlGSp.Freib. 1, 7 n. 19; Albert URGFreib.M. n. 49 (Freib.MBl. 3, 69).

— Erw.: Schöpflin HZB. 1, 240; Neugart-Mone Ep.Const. 2, 313; Geiges Schauinsland 40, 50 mit Teilfaksimile. 30

Geschrieben sind A<sup>1</sup> und A<sup>2</sup> wohl von derselben Hand wie n. 118 und zwar wahrscheinlich von dem Zeugen „magister Henricus scriba“. Es ist merkwürdig, daß

136 <sup>9</sup> wohl als Vogt des Klosters. Vgl. Gießler a. a. O., S. 34; Krieger TW. 2, 388.

137 <sup>a</sup> Nach Costenz auch im Or. keine Interpunktion; von Vilingen gehört also zum vorausgehenden Namen, nicht zum folgenden, wie im Wirtemb.UB. angenommen 35 ist. Für die Person des Schreibers Konrad ist dies von Wichtigkeit. <sup>b</sup> vor Cünrat ein z. T. gelöscht L

<sup>1</sup> Mühlhausen Oberamt Tuttlingen, nicht „prope Vilingen“ wie bei Neugart a. a. O.

<sup>2</sup> Die bei Neugart (a. a. O.) angegebene Provenienz: „Ex archivo domus S. Joannis Villing.“ ist irrig. <sup>3</sup> Nach einem Siegel vom Jahr 1300 abgeb. bei 40 Riezler, Gesch. d. fürstl. Hauses Fürstenberg, S. 115.



diese Urkunden, die nichts Gemeinsames haben, von derselben (dritten) Hand her-  
 rühren, die sonst nicht vorkommt. Für einheitliche und gleichzeitige Herstellung  
 von A<sup>1</sup> und A<sup>2</sup> spricht auch die Gleichheit des Pergamentes, des Wachses, der  
 Fingereindrücke (je 2) auf der Rückseite der Siegel sowie der Leinenstreifen und  
 5 ihrer Befestigung durch je 2 Schmitte. Nur die Streifen des 2. und 3. Siegels  
 an A<sup>2</sup> sind anders wie die übrigen, vermutlich waren die zuerst verwendeten aus-  
 gegangen. Bei beiden Sorten fällt ihre ungewöhnliche und kunstvolle Flechtart  
 auf. Verschieden sind auch die Formate der beiden Ausfertigungen (A<sup>1</sup>: 15,5/27, 5;  
 A<sup>2</sup>: 18,5/22,5); entweder waren die Stücke gerade so vorrätig oder die ungleichen  
 10 Maße ergaben sich erst beim Zuschneiden des Pergamentes für diese Urkunde.  
 Bei A<sup>2</sup> sind senkrechte Randlinien sichtbar, die bei A<sup>1</sup> fehlen. Die geringen  
 Unterschiede in der Farbe des Wachses sind ohne Bedeutung, sie konnten sich  
 beim Siegeln ergeben.

Zur Sache vgl. Bd. 1 n. 143 u. 157.

15 In nomine domini amen. Cūnradus de Friburg prepositus maioris  
 ecclesie Constantiensis rector ecclesie parrochialis in Friburg in Briscaugia ac  
 Egeno comes dominus de Friburg universis Christi fidelibus presentes litteras  
 inspecturis salutem cum noticia subscriptorum. Noscant, quos nosse fuerit  
 oportunum, quod nos erga pauperes infirmos hospitalis sancti spiritus in Fri-  
 20 burg sincero ducti pietatis affectu ipsosque specialis prerogativa favoris  
 prosequi cupientes, ut sibi de cetero sacerdotem idoneum in ipsorum capella<sup>1</sup>  
 ad altare in honore gloriose virginis Marie consecratum possint eligere et  
 retinere<sup>a</sup>, cui sine requisitione qualibet et licencia nostra et successorum  
 nostrorum vel eciam vicariorum predictae parrochialis ecclesie ipsorum paupe-  
 25 rum aliorumque utriusque sexus hominum eisdem ministrancium<sup>b</sup> confes-  
 siones audire, divina officia celebrare, corpora eorum in eiusdem parrochialis  
 ecclesie cimiterio<sup>c</sup> sepelire et omnia ipsis ecclesiastica sacramenta liceat minis-  
 trare, eisdem plenam et liberam perpetuo presentibus concedimus facultatem,  
 libertate seu licencia alterius sacerdotis in capella seu dicto hospitali in divino  
 30 officio ac omnibus premissis eciam ministrantis ipsis a felicis memorie patre  
 nostro et nobis preposito dudum concessa<sup>3</sup> in sua semper firmitate nichilominus  
 permanente. Ut autem hec nostra concessio firma et illibata permaneat in  
 futurum, renunciamus super hiis pro nobis et omnibus nobis succedentibus  
 omni iuris auxilio canonici et civilis consuetudini et statuto quibuslibet om-  
 35 nique actioni defensionis exceptioni<sup>o</sup> et generaliter omnibus, que contra hoc  
 instrumentum obici possent vel factum et per que memorati pauperes in liber-  
 tate huiusmodi sibi per nos concessa possent in posterum modo quolibet in-  
 festari. In eorum igitur, que prescripta sunt, testimonium et firmitatem  
 maiorem presens instrumentum nostris videlicet nostri prepositi prepositure<sup>4</sup>

40 138 a tenere A<sup>2</sup> b ministr. A<sup>2</sup> c -pci- A<sup>2</sup>

<sup>1</sup> Erste eigentliche Erwähnung der Spitalkapelle. Es ist beachtenswert, daß sie nicht  
 als Kirche bezeichnet wird; sie hatte wohl noch nicht mehr als die schon 1278 (Bd. 1  
 n. 313) bezugten 2 Altäre. <sup>2</sup> Es fällt auf, daß hier vom Friedhof der Pfarr-  
 kirche, also des Münsters, die Rede ist, während im Jahr 1255 (Bd. 1 n. 143) dem

45 Spital ein eigener Friedhof bewilligt worden war. <sup>3</sup> Bd. 1 n. 143.

<sup>4</sup> an A<sup>1</sup> und A<sup>2</sup> das Siegel des Propstes, nicht der Propstei



et nostri Egenonis ac communitatis civium de Friburg sigillis sepedictis pauperibus tradidimus communitum. Testes huius rei sunt hii: Burchardus dictus Schönherre, Thomas, Heinricus sacerdotes<sup>5</sup>, Johannes<sup>d</sup> plebanus de Grishein, Dietricus de Túselingen schultetus, Ziligo magister civium, Götfridus de Herdern, Johannes Morsarius, Johannes Snewilinus<sup>e</sup>, Burchardus Turner, Rüdolfus<sup>5</sup> filius suus, magister Heinricus scriba, frater Burchardus de Krozingen<sup>f</sup>, frater Johannes Sibeling et quamplures alii fidedigni. Datum et actum Friburg II. idus aprilis anno domini M<sup>o</sup>CC<sup>o</sup>LXXX<sup>o</sup> tercio indictione sexta.

*Mechtild, Witwe des Hugo von Malterdingen, und ihr Tochtermann Konrad der 10 Trösche verkaufen dem Kloster Tennenbach ihr Gut zu Endingen, das die Nießerin zu Erbe hat, um 28 Mark Silber.*

*Or. Karlsruhe GLA.: 24/13 (Kloster Tennenbach). Stadtsiegel IV (Bruchst.) an verblaßten (ursprünglich wohl mehrfarbigen) Bändern von Leinen mit Wolle. Rückvermerk (14. Jh.): Endingen XXXVI<sup>a</sup>.* 15

*Geschrieben von derselben Hand wie n. 5, 15, 30, 102 A<sup>2</sup>, 103, 115, mithin Empfängerherstellung. Obwohl das Schriftbild im ganzen auf den ersten Blick ein anderes zu sein scheint, läßt sich die Gleichheit der Hand im einzelnen doch mit Sicherheit nachweisen. Es sei verwiesen auf das W am Anfang, ferner auf die D M g z, besonders aber auf sprachliche Merkmale, wie die Laute ù in 20 tûn (Zeile 2), búwet (Z. 4), gût (Z. 7, 8), sva u. svenne (Z. 8) usw. sowie die Form besigelten (Z. 15).*

*Zur Sache: Da die Aussteller die Stadt um ihr Siegel angingen, ist anzunehmen, daß sie Freiburger waren.*

Wir fro Mehtild Hugés selingen frowe von Maltertingen uñ Cünrad der 25 Trösche miner tohterman tûn kunt allen, die disen<sup>b</sup> brief sehent oder hörent lesen, daz wir hen den erbern herron dem abbet uñ dem convent von Thennibach hen verkoffet unser gût, daz wir ze Endingen hatton<sup>1</sup>, daz du Niesserin búwet, uñ gildet allu jar zwelf mutte wissen uñ zwelf<sup>c</sup> mutte rogen<sup>d</sup> endinger mes, alse es ieze ist, ze genne ze sante Martines mes, umbe ehtúwe uñ zvenzeg 30 marche silbers friburger gelótes, uñ sin des selben silbers von in ganzliche gewert. Uñ hein wir dis selbe gût in gen fúr lidig eigen uñ sun och ir des selben gútes wer sin, sva uñ svenne su sin bedúrfen, uñ ist dis selbe gût der frówen der Nieserinvn uñ ir erben reht erbe. Uñ svenne es sich endert, so sol man gen

138 <sup>d</sup> Johannes—Grishein fehlt (wohl durch Versehen) in A<sup>2</sup> <sup>e</sup> -wel- A<sup>2</sup> <sup>f</sup> Cr- A<sup>2</sup> 35

<sup>5</sup> Diese beiden sind öfters als Priester des Heiliggeistspitals bezeugt. UHIGSp.Freib. n. 12, 30, 31, 41, 45.

139 <sup>a</sup> verbessert aus XXXXI <sup>b</sup> oder dison <sup>c</sup> e über dem w <sup>d</sup> sic

<sup>1</sup> Bei K. Wild, Die Entwicklung Endingens von den Anfängen bis zum Ausgang 40 des Mittelalters, Endingen 1928, ist diese Urkunde bei den Ausführungen über den Besitz des Klosters Tennenbach (S. 44 ff.) nicht aufgeführt.